

Konzert: „a cappella mundi“ und „Picobella“

Bechern für die Kunst

Direkt unter dem Dach des Kulturhauses Osterfeld befindet sich der Singsaal. Hier probt normalerweise der Osterfeldchor „a cappella mundi“. Gestern lud der Chor das befreundete Blockflötenorchester „Picobella“ aus Bretten-Dürenbüchig zusammen mit seinem preisgekrönten Ensembleleiter Daniel Koschitzki ein zum gemeinsamen Musizieren. Trotz des Umstandes, dass im Erdgeschoss mit Rolf Miller ein kulturelles Schwergewicht am Werke ist, haben sich so viele Zuschauer eingefunden, dass der Chor auf der Treppe Platz nehmen muss, um den zahlenden Zuschauern einen Sitzplatz anbieten zu können. Regen prasselt gegen die Fenster und Tropfen fließen gemächlich an den Scheiben hinunter. Es ist ein idealer Herbsttag für einen gemütlichen Nachmittag, geschützt vor Wind und Regen. Zunächst nehmen die rund 30 Frauen in großteils türkisfarbenen Oberteilen von „Picobella“ in zwei Reihen auf der Bühne Platz. Von der Renaissance und dem Barock, bis in die Moderne präsentieren sie Blockflötenmusik querbeet.

Neben dem musikalischen Hörgenuss wird Musikwissen vermittelt. So gibt es nicht nur die hinlänglich bekannte Schulblockflöte zu bewundern, sondern eine Flöte für jede Tonlage. Die sicherlich außergewöhnlichste unter ihnen ist die Subkontrabassblockflöte, die so aussieht, als würde man auf dem Seitenteil eines Bettgestells spielen. Die vielen verschiedenen Stücke aus aller Welt wissen zu gefallen und regen zum Träumen an.

Kurz vor der Pause vereinen sich beide Musikgruppen und zeigen, wie gut A-Cappella mit Flötenmusik harmonieren kann. Ihren Soloteil beginnen „a cappella mundi“ mit „Black Bird“ von den Beatles. Über afrikanische Lieder, begleitet von einer Trommel, landet man in Grönland und Haiti.

Es werden im Takt Becher gestapelt, von der Mutter gesungen, oder sich darüber beschwert, dass die haitianische Polizei einen Sack Kaffee geklaut hat. Eine sehr gelungene und mit viel Applaus bedachte Darbietung wunderschöner A-Cappella-Lieder. Lediglich der „Caravan Of Love“ gleicht einem Eilzug oder einer 30er Schallplatte, die auf 45 abgespielt wird. Am Ende hat das Publikum zwei gemütliche, fröhliche und klangvolle Stunden mit viel Spaß und Freude erlebt. Ron Teeger

